

Der Bergmann



Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.
56761 Müllenbach Tel. 02653 / 6099 E-Mail: dietlaux@yahoo.de
www.schieferverein.de

Inhaltsverzeichnis:

<i>Rückblick auf die Vereinsaktivitäten 2. Halbjahr 2016</i>	Dieter Laux
<i>Pfadfinder zeigen großes Engagement im Kaulenbachtal</i>	Dieter Laux
<i>Liste der Gesellschafter des Müllbacher Dachschieferwerks (ca. 1910 – 1915)</i>	Dieter Laux
<i>Der linksrheinische Schieferbergbau und das Kaulenbachtal</i>	Dr. Christoph Bartels
<i>Fossile Neuigkeiten aus dem Kaulenbachtal</i>	Claus Friis
<i>„Komm jaste mott onn de Koulebersch“</i>	Dieter Laux
<i>Schieferherzen heißen willkommen</i>	VG Kaisersesch

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leser des „Bergmann“,



wie ihr wisst, steht uns Ende des Jahres 2017 eine existentielle Veränderung ins Haus. Unser Vertrag zur Miete von Räumlichkeiten im alten Pfarrhaus Müllenbach, von uns liebevoll als „Kulturzentrum Schieferregion“ bezeichnet, läuft Ende Dezember 2017 aus. Die Kirchengemeinde hat das Gebäude mittlerweile öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und es ist damit zu rechnen, dass in den kommenden Monaten ein Käufer gefunden und unser Verein damit „heimatlos“ wird.

Hatten wir noch im Jahre 2010 die Hoffnung endlich adäquate Räumlichkeiten für unsere Bedürfnisse gefunden zu haben, die wir darauf hin mit etwa 2.500 Mann/Stunden und einem finanziellen Aufwand von etwa 8.000 Euro renoviert haben, so hat sich diese langfristige Planung im Verlauf der letzten Jahre zerschlagen. Auch die Kirchengemeinden sind in finanzieller Schieflage und müssen sich, so ihre Intention, von nicht mehr benötigten Besitztümern trennen. Dazu gehört auch das rund 120 Jahre alte Pfarrhaus in Müllenbach.

Da sich unser Verein aus eigenen Mitteln den Kauf des Gebäudes nicht leisten kann, werden wir also absehbar keine Möglichkeit mehr haben, das kleine Schieferbergbaumuseum zu betreiben und die Gäste auf dem Schiefergrubenwanderweg zu einer kurzen Einführung und Filmschau zu empfangen. Auch kulturelle Themenabende, wie wir sie in der Vergangenheit angeboten haben, wird es unter diesen Umständen zukünftig nicht mehr geben. Vieles war noch geplant, Dutzende Ideen sollten umgesetzt und verwirklicht werden. Das Schlimmste jedoch, dass hunderte alter Akten, Pläne und Fotos, Zeitungsausschnitte und Dokumente aus unserer Heimatgeschichte – das Gedächtnis der Schieferregion Kaulenbachtal – nicht mehr an einem geeigneten Ort aufbewahrt, verwaltet und der Öffentlichkeit präsentiert werden können. Das alte Pfarrhaus, im Ortszentrum von Müllenbach gelegen, war als Treffpunkt für die Bürger der Schieferregion Kaulenbachtal geplant und muss wohl damit nun als „gescheiterter Versuch“ zu den Akten gelegt werden. Auch das Schieferland Kaisersesch, in dem sich die Bewohner seit der Aufarbeitung der Industriegeschichte durch unseren Verein maximal mit dem Thema Schiefer identifizieren, wird einen Fundus seiner Heimatgeschichte verlieren, sollte sich keine Lösung unserer Problematik ergeben.

Unser Vereinsvorstand hat die Thematik seit über einem Jahr ganz oben auf seiner Agenda, muss jedoch erkennen, dass ohne Hilfe von außen, ohne den Einsatz von Sponsoren und politischer Entscheidungsträger ein Fortbestehen unseres „Kulturzentrums“ nicht mehr möglich ist. Wir werden unser Möglichstes dafür tun, damit auch in Zukunft die Geschichte unserer Heimat auf unnachahmliche Weise erhalten und dargestellt werden kann. Vielleicht hat der Liebe Gott ein Einsehen und lässt unsere kleine Vereinigung, die sich darum bemüht Menschen zusammen zu führen sowie Kultur und Geschichte zu erhalten, weiterhin in jenem Hause verweilen, welches ursprünglich für seine irdischen Vertreter vorgesehen war, für die über viele Jahrhunderte gerade unsere Absicht ein maßgeblicher Auftrag war.

Glück Auf!

Dieter Laux

Vereinsvorsitzender VzEdS

Rückblick auf die Vereinsaktivitäten 2. Halbjahr 2016

Dieter Laux

Juni: Eine riesige Menge von positiven Rückmeldungen bezüglich des neuen Spalthauses auf der Herrenwiese erhält der Vorstand und unsere Wanderführer in diesem Monat. Die Gäste auf dem Schiefergrubenwanderweg und die Bewohner unserer Region, welche die gelungene Rekonstruktion in Augenschein nehmen, sind voll des Lobes für die gelungene Ausführung und das große Engagement unserer Förderer – Karl-Heinz und Manuela Gorges mit der Belegschaft der Firma tentevent – aus Laubach. Großes Lob erhält auch die neue Skulptur des Kaulenmännchens am Juliusstollen. Sie wird durch die Gäste ebenfalls begeistert angenommen. Dank Frau Dorothee Müller-Renn und der Fa. Brillen Müller ein weiteres Highlight im Kaulenbachtal.

Mitte des Monats erfahren wir, dass die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz ihr Stiftungsgelände im Kaulenbachtal verkaufen wird. Erste Anfragen sind an diverse Naturschutzorganisationen ergangen unter anderem auch an den BUND. Der Kreisverband Cochem-Zell des BUND unter der Vorsitzenden Agnes Hennen, möchte sich um den Kauf der Flächen bewerben, damit auch weiterhin das Natur- und Denkmalschutzgebiet Kaulenbachtal in guten Händen bleibt.



Kräuterwanderung rund um Müllenbach

Juli: Auf Initiative unserer Schriftführerin Karin Winkel und Frau Sandra Nievelstein aus Müllenbach, wird am 19. Juli eine Kräuterwanderung rings um Müllenbach angeboten. Die 15 Teilnehmer erfahren auf dem kleinen Rundgang eine Menge über die Pflanzen und Kräuter in der Schieferregion Kaulenbachtal.



August: In einem Interview mit dem Südwestfunk-Radio (SWR-4) berichtet unser Wanderführer Wolfgang Fröschen im Vorfeld des SWR-Wanderspaß 2016 im Schieferland Kaisersesch über die landschaftlichen Besonderheiten und die Geschichte unserer Region.

September: Nur wenige Tage später, am 04. September, präsentiert sich unser Verein mit einer kleinen Ausstellung anlässlich des SWR Wanderspaß in Hambuch. Der Vorsitzende kann hunderte

interessierte Besucher an der Zwischenstation in Binningen begrüßen. Die Flyer des Schiefergrubenwanderweges und des neuen Wanderweges „Schieferregion Kaulenbachtal“ finden reißenden Absatz und sind sehr begehrt. Dachdeckermeister Frank Laux fertigt im

Auftrag unseres Vereins kleine Schieferherzen an, die von den Gästen aus ganz Rheinland-Pfalz gerne als Andenken ans Schieferland mitgenommen werden.



Die Übernahme der Patenschaft des Pfadfinderstammes Müllenbach-Laubach für den Bereich „Kaulenwiese“ kann am 30. September gefeiert werden. Vereinsvorsitzender Dieter Laux überrascht die anwesenden Mitglieder der rührigen Pfadfinder mit der Enthüllung einer gravierten Schieferplatte, die zukünftig an die Aktivitäten des Stammes im Kaulenbachtal erinnern soll (Siehe auch Bericht hier im Bergmann).

Oktober: *Starke Regenfälle begleiten die diesjährige Freischneide- und*

Pflegemaßnahme im Kaulenbachtal. Trotz widrigster Wetterbedingungen finden sich einige Mitglieder des Vereins, die FFW Müllenbach, die Schlepperfreunde Schieferland sowie eine große Abordnung des Pfadfinderstammes Müllenbach-Laubach auf der Herrenwiese ein. Wegen anhaltendem Regen muss unser stellvertretender Vorsitzender, Dieter Peters, die Arbeiten gegen Mittag abbrechen. Alle Helfer sind durchnässt bis auf die Unterwäsche. Dieter Peters spricht seinen herzlichsten Dank und höchste Anerkennung für das ungewöhnlich hohe Engagement der Helfer, trotz der vorherrschenden Wetterbedingungen aus.

In der ersten Oktoberwoche liefert die Fa. Klinkner aus Leienkaul vier Sitzgruppen zur Ausstattung des Spalthauses auf der Herrenwiese. Hiermit finden jetzt 35 – 40 Personen die Möglichkeit hier eine Wanderrast einzulegen. Unsere nimmermüden Vereinsmitglieder Toni Regnier, Wolfgang Fröschen und Franz Schmitz versehen die Tische und Bänke mit einem Schutzanstrich, damit diese lange ihren Dienst im Spalthaus verrichten können.



Am 15. Oktober führt die FFW Leienkaul ihre Pflegeaktion im Bereich Großhalde Maria Schacht durch. Die FFW leistet hierbei schon seit Jahren eine hervorragende Arbeit. Die Halden-Randzone wurde in dieser Zeit fast vollständig frei gelegt. Diese „Übergangsbereiche“ sind besonders wichtig für die Flora und Fauna im Kaulenbachtal. Der Vereinsvorsitzende besucht die Feuerwehrkameraden anlässlich ihres Einsatzes und bedankt sich im Namen des Vereins für eine gelungene Pflegemaßnahme.

Am 25. Oktober findet bei der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz ein Gespräch zum Verkauf der Stiftungsflächen im Kaulenbachtal statt. Neben Ortsbürgermeister Burkhard Klinkner, der BUND Kreisvorsitzenden Agnes Hennen und dem Ortsbeigeordneten Bernd Kreiser, nimmt unser Vereinsvorsitzender an der Gesprächsrunde teil. Nach ausführlichen Erörterungen mit Herrn Jochen Krebühl, Geschäftsführer der Stiftung (SNU) und Frau Metke Lilienthal, Projektleiterin Stiftungsprojekte, hält man folgendes fest: Die Ortsgemeinden Leienkaul, Müllenbach und Laubach zeigen Interesse am Erwerb des Stiftungsgeländes. Der BUND Kreisverband Cochem-Zell unterstützt dieses Interesse, möchte jedoch ein Vorkaufsrecht für die Flächen im Falle eines u. U. später beabsichtigten Verkaufs durch die Ortsgemeinden. Das Vorkaufsrecht wird im Grundbuch vermerkt.

Aufgaben und Pflichten der zukünftigen Eigentümer: Sicherung des Erhaltungszustandes der sich aus den rechtlichen Vorgaben der Unterschutzstellung als NSG und unter das Denkmalschutzgesetz ergeben, die Verkehrssicherungspflicht, bspw. die Sicherung der Wege und des Geländes sowie alle weiteren gesetzlichen Verpflichtungen.

Die gute Pflege und Entwicklung des Geländes in den letzten 20 Jahren, die der Schieferverein samt allen weiteren ehrenamtlichen Engagierten auf der Fläche geleistet hat wird anerkennend gewürdigt. Herr Laux bietet diese tatkräftige Unterstützung auch in den kommenden Jahren an, soweit die Situation des Vereins dies ermöglicht. Die SNU hat in Aussicht gestellt, Anträge des Schiefervereins in der Ausstattung mit Geräten zur Pflege der Fläche wohlwollend zu prüfen.

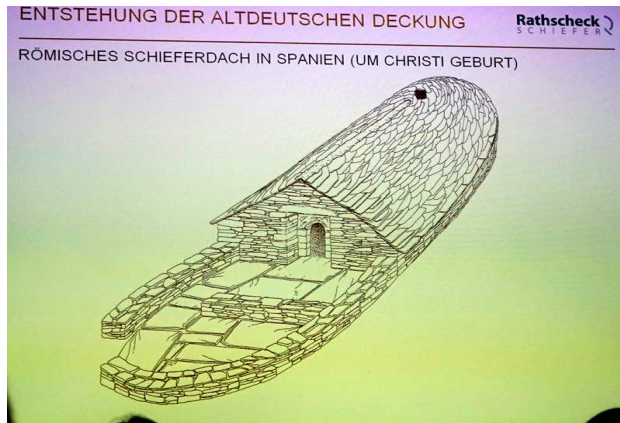
Die Entscheidung zum Verkauf der Stiftungsflächen traf der Stiftungsrat unter Vorsitz der Umweltministerin am 06. Dezember 2016.

November: Zur Wanderung der Wanderführer und einem kleinen Helferfest für die Akteure der Eröffnung des Spalthauses, lädt der Verein am 12. November ins Gasthaus Brix nach Leienkaul ein. Der Vereinsvorsitzende bedankt sich bei den Wanderführern für die geleistete Arbeit und erinnert daran, dass sie die Aushängeschilder des Vereins



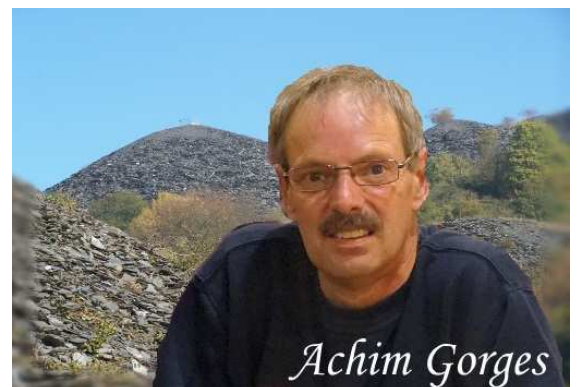
darstellen. Die positiven Rückmeldungen der vielen Wandergruppen offenbart die Qualität unserer Wanderbegleiter. Jeder Wanderführer erhält eine Erinnerungsplakette aus Schiefer. Ein besonderer Dank geht auch an die Helfer der Spalthauseneröffnung. Ohne das große freiwillige Engagement dieser Vereinsmitglieder wäre diese wunderschöne Veranstaltung undurchführbar gewesen. Der Vorstand hofft auch in Zukunft viele freiwillige Helfer für seine Aktivitäten zu finden.

Mitte November erscheint das Plattschwätzer-Buch der Mundartinitiative Kreis Cochem-Zell. Jeder Ort des Kreises war aufgerufen seinen Beitrag in der ortstypischen Mundart zu leisten. Für die Schieferregion Kaulenbachtal erscheint der Beitrag „Komm jaste mott onn de Koulebersch“ (Siehe Beitrag in diesem Bergmann), eine mundartliche Führung über den Schiefergrubenwanderweg. Das 250-seitige Buch ist in den Buchhandlungen des Kreises zum Preis von 15,- € zu erhalten.



Am 29. November nehmen sieben unserer neun Wanderführer an einem Schiefer-Symposium der Firma Rathscheck in Mayen teil. Eingeladen waren weiterhin die Besucherführer des deutschen Schieferbergwerks in Mayen und des Besucherbergwerks in Fell, insgesamt 48 Personen. Vorgestellt wurde die Historie der Firma Rathscheck, anschließend die derzeitigen Produktionsstätten, Übertage/Unertagegewinnung und die Schieferqualitäten. Wie wird der Schiefer verarbeitet, Schiefer-Verlege Arten, gestalterische Möglichkeiten und Wirtschaftlichkeitserwägungen sowie derzeitige Schiefermärkte. Referent war Herr Dirk Ackermann. Delegationsführer Wolfgang Klinkner bedankte sich bei Herrn Ackermann für die aufschlussreichen Informationen und überreichte ein Schiefer-Weinkästchen mit Schieferland Herzblut.

Wir begrüßen im Jahre 2016 zwei neue Wanderführer:



Wir wünschen beiden einen erfolgreichen Start und viel Spaß mit unseren Gästen auf dem Schiefergrubenwanderweg. Rolf Stoll übernimmt zusätzlich in Zukunft die Planung und Koordinierung sämtlicher Führungen auf dem Schiefergrubenwanderweg.
 Kontakt Rolf Stoll: [01573-9343224](tel:01573-9343224) od. [02653-9145651](tel:02653-9145651)

Pfadfinder zeigen großes Engagement im Kaulenbachtal

Dieter Laux

Hinweistafel auf Patenschaft wurde am Schiefergrubenwanderweg enthüllt.



Eine Abordnung des Pfadfinderstammes Carpe Diem Mültenbach-Laubach war bei der Enthüllung der Patenschaftsplatte „Kaulenwiese“ anwesend. Stammesmeister Hans Schumann (7. Von links) bedankte sich bei dem Vorsitzenden des Schiefervereins, Dieter Laux (4. Von links), für die Würdigung ihres Engagements.

Schon seit Jahren sind die Mädchen und Jungs des EPG Pfadfinderstammes Carpe Diem Mültenbach-Laubach unter der Führung von Stammesleiter Hans Schumann sehr verlässliche Partner des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte. Im Jahre 2008 hatte die damalig Gruppe der „Salamander“ die Patenschaft über einen kleinen, natürlich entstandenen Teich im Bereich der Herrenwiese, unmittelbar am Schiefergrubenwanderweg übernommen. Die Naturschutzaktivitäten dieser Gruppe zielten auf die Sicherung des Lebensraumes für hunderte von Larven der Feuersalamander, die sich alljährlich im Frühjahr in diesem Naturteich befinden. Ein Biotop für die Amphibien welches von seiner zahlenmäßigen Belegung wohl einmalig in der Region sein dürfte.

Die Pflege dieses einzigartigen Habitats war den Stammesmitgliedern über die Jahre ein ganz besonderes Anliegen. Seither sind die Pfadfinder des Stammes Mültenbach-Laubach Stammgäste bei den jährlich stattfindenden Freischneide- und Pflegeaktionen des Schiefervereins. Selbstständig hat sich in den vergangenen Jahren die Ausweitung des Naturschutzeinsatzes ergeben. Die Jugendlichen fanden einen Bereich des Schiefertales ganz besonders interessant. Gab es doch hier durch das Freischneiden der riesigen Haldenbereiche und Wiesenareale immer wieder neue Entdeckungen zu machen.

Mauerreste alter Gebäude, materielle Überreste des Schieferbergbaus und alter Wegführungen machten jede Pflegeaktion zur Entdeckungsreise in die Geschichte des Kaulenbachtals. Für die Kinder und Jugendlichen immer wieder eine Schatzsuche der besonderen Art.



Auch in diesem Jahr traf man sich wieder im Natur- und Denkmalschutzgebiet um die Pflegemaßnahmen des Schiefervereins zu unterstützen. Für eine Überraschung sorgte hierbei der Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte. Er bedankte sich bei einer Abordnung des Pfadfinderstammes, die schon am

Freitagnachmittag mit den Vorarbeiten zum eigentlichen Einsatz am Samstag begonnen hatten. Dieter Laux enthüllte gemeinsam mit Stammesleiter Hans Schumann im Beisein der EPG Bundesvorsitzenden Dorothea Schumann im Bereich der so genannten „Kaulenwiese“ eine gravierte Schiefertafel, die auf die Patenschaft der rührigen Pfadfinder für den Bereich Kaulenwiese hinweist.

„Zukünftig werden die vielen tausend Wanderer, die den Schiefergrubenwanderweg im Kaulenbachtal besuchen, durch die Gravur erfahren, wer diese wundervolle Landschaft maßgeblich mit erhält“, so erklärt der Vereinsvorsitzende in seiner Ansprache. Hans Schumann bedankte sich bei Dieter Laux für die Patenschaftsplatte, welche bei den



Stammesmitgliedern großen Stolz erzeugt, wichtiger Teil eines ganz hervorragend funktionierenden Naturschutzprojektes zu sein. Ihre Begeisterung für die Arbeit zeigten die Pfadfinder nur einen Tag später gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern des Schiefervereins, Helfern der Freiwilligen Feuerwehr Müllenbach und der Schlepperfreunde Schieferland anlässlich der anstehenden Pflegeaktion. Bei einem Wetter,

bei dem man sprichwörtlich nicht einmal den Hund vor die Tür schicken würde, finden über 40 freiwillige Helfer den Weg ins Kaulenbachtal. Das besondere Engagement der Pfadfinder zeigt sich auch hierbei, da über die Hälfte der anwesenden Helfer Stammesmitglieder des Carpe Diem Müllenbach-Laubach sind.

Liste der Gesellschafter des „Müllenbacher Dachschieferwerk“

Dieter Laux

Original (ca. 1910-1915) im Vereinsarchiv III/51

Abschrift und Tabellenformatierung: Dieter Laux im Januar 2009

Name der Gesellschafter	Anzahl der Stimmen	Bemerkungen (Nr. im OFB Masburg-Müllenbach, Sterbedat.)
<i>Firma Gebrüder Rother</i>	1040	(ohne)
<i>Matthias Gilles III, Ackerer</i>	367	(1394; +13.12.1918)
<i>Anna Maria Pörling, geb. Bohr, übergegangen durch Erbschaft auf:</i>		(4072; +19.07.1906)
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Matthias Josef Pörling (volljährig)</i> • <i>Maria Pörling (volljährig)</i> • <i>Barbara Pörling (volljährig)</i> • <i>Elisabeth Pörling (volljährig)</i> • <i>Margaretha Pörling (volljährig)</i> 	15 15 15 15 15	(4072;) (4072;) (4072;) (4072; ausgewandert USA) (4072;)
<i>Anna Pörling (minderjährig)</i>	16	(4072;)
<i>Peter Pörling (minderjährig)</i>	16	(4072;)
<i>Vormund: Peter Schmitz</i>		
<i>Barbara Schmitz, geb. Bohr</i>	107	(4839; +14.02.1953)
<i>Maria Franzen Witwe, geb. Schneider, übergegangen durch Erbschaft auf:</i>		(1208; +17.10.1910)
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bernhard Franzen</i> • <i>Johann Franzen</i> • <i>Peter Franzen</i> 	40 42 40	(1197; +04.11.1930) (1202; +10.05.1924) (1208;)
<i>Bernhard Regnier (minderjährig)</i>	20	(+07.09.1960)
<i>Josef Regnier (minderjährig)</i>	20	(nicht vermerkt)
<i>Vormund: Jakob Regnier</i>		(4170;)
<i>Johann Arenz</i>	46	(0126; +06.11.1927)
<i>Matthias Arenz</i>	46	(0129;)
<i>Anna Arenz</i>	46	(0129, +06.04.1949)
<i>Barbara Arenz</i>	46	(0129; +10.07.1946)
<i>Maria Schmitz, geb. Bohr</i>	108	(4958; +21.07.1938)
<i>Johann Theodor Gilles, Küster & Organist</i>	39	(1387;)
<i>Matthias Josef Gilles, Postagent</i>	39	(1387; +21.08.1956)
<i>Nikolaus Gilles, Kaufmann</i>	39	(1387; nach Aachen verzogen)
<i>Barbara Gilles</i>	39	(1387; +05.03.1961)
<i>Peter Schmitz, Grubenbesitzer</i>	148	(4958; +02.08.1949)
<i>Jakob Schmitz, Ackerer</i>	14	(4839; +13.10.1932)
<i>Matthias Josef Schmitz, Ackerer</i>	13	(4915 /4916 od. 4917)
<i>Adam Sutorius, Ackerer, übergegangen durch Erbschaft auf:</i>		(5834; +28.04.1909)

<ul style="list-style-type: none"> Witwe Gertrude Sutorius, geb. Schmitz Matthias Sutorius Margaretha Sutorius Maria Schweitzer, geb. Sutorius Josef Sutorius Elisabeth Sutorius 	27 17 17 17 17 17	(5834; +03.07.1923) (5834;) (5834;) (5834; +08.04.1952) (5834;) (5834;)
Maria Schmitt Witwe, geb. Schmitz	81	(4753;)
Maria Margaretha Schmitz Witwe, geb. Felser	81	(4908; +09.01.1923)
Barbara Klein Witwe, geb. Schmitz	43	(2508;)
Anna Maria Mark Witwe, geb. Schmitz, Wirtin zu Brockscheid	43	(4914; Tochter d. Glockengießers)
Matthias Schmitz, Bäcker	43	(4914; 28.04.1924)
Gertrude Krämer, geb. Schmitz	8	(2704; +03.05.1923)
Theodor Schmitz, Schieferbrecher	7	(4961; 19.03.1942)
Elisabeth Steffes-holländer Witwe, geb. Gilles	45	(5668; +05.06.1925)
Barbara Felser Witwe, geb. Gilles	45	(1135; 10.03.1924)
Kaspar Konz, Ackerer	15	(2627; 28.05.1915)
Matthias Gilles, übergegangen durch Erbschaft auf:		(1397; +12.04.1906)
<ul style="list-style-type: none"> Witwe Maria Gilles, geb. Welter Peter Gilles (minderjährig) Franz Gilles (minderjährig) Josef Gilles (minderjährig) Nikolaus Gilles (minderjährig) Anna Maria Gilles (minderjährig) Matthias Gilles (minderjährig) 	3 1 1 1 2 2 2	(1397; +12.09.1951) (1397; +26.01.1968) (1397;) (1397;) (1397;) (1397;) (1397;)
Vormund ist die Mutter Maria Gilles		
Peter Gilles, Schieferbrecher	13	(1377; +29.01.1919)
Franz Gilles, Schieferbrecher	13	(1377; +21.06.1949)
Barbara Fassbender, geb. Schmitz	16	(4880;)
Anna Maria Heuser, geb. Schmitz	16	(4880;)
Anton Schmitz, Schieferbrecher	16	(4880; +24.07.1943)
Josef Schmitz, Schneidergeselle	16	(4880; Nach Koblenz verzogen)
Matthias Steffes-holländer, Betriebsführer und Wirt	32	(5669; +21.11.1944)
Maria Valerius, geb. Valerius	24	(6121; +14.02.1949)
Peter Valerius, Schieferbrecher, übergegangen durch Erbschaft auf:		(6152; +07.05.1908)
<ul style="list-style-type: none"> Witwe Elisabetha Valerius, geb. Jäger Johann Franz Valerius (minderjährig) Johann Peter Valerius (minderjährig) Matthias Valerius (minderjährig) 	6 3 3 3 3	(6152; +08.09.1940) (6152;) (6152;) (6152;) (6152;)

<ul style="list-style-type: none"> • Joseph Valerius (minderjährig) • Maria Valerius (minderjährig) • Bernhard Valerius (minderjährig) 	3 3	(6152;) (6152;)
Vormund ist die Mutter Elisabetha Valerius		
Anna Valerius	24	(1197; +26.12.1916)
Matthias Gilles IV, Maschinist	38	(1396; +04.09.1935)
Christina Gilles, geb. Schmitz	43	(1396; +31.03.1943)

Anmerkung: Die Daten wurden aus der Original-Gesellschafterliste des Müllenbacher Dachschieferwerk entnommen (Ca. 1910 – 1915). Das Original befindet sich im Bestand des Archivs Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e.V. (III/51). Ich habe die Daten in ein Tabellenformat übertragen und zusätzlich im Feld Bemerkung die zugehörige Nummer im Ortsfamilienbuch Masburg-Müllenbach, sowie das Sterbedatum, sofern die genannten Personen auf dem Friedhof Müllenbach beigesetzt wurden, vermerkt. Das vereinfacht das Auffinden im Rahmen einer genealogischen Suche.

Der linksrheinische Schieferbergbau und das Kaulenbachtal

Dr. Christoph Bartels

Ein Vergleich der Produktionszahlen und der Anzahl der beschäftigten Arbeiter zeigt auf, dass der Schieferbergbau im Kaulenbachtal eine besondere Bedeutung im linksrheinischen Schieferbergbau hatte. Dieses trifft u. a. auch für die Weiterentwicklung der Abbautechniken (z. B. Stollenbergwerke ab 1827) zu. Beispielhaft sind im folgenden Arbeiter- und Produktionszahlen aufgeführt:

Linksrheingebiet Gesamt:

Davon im Kaulenbachtal:

Jahr	Anzahl Arbeiter Gesamt	Produktion Schiefer in Meter	Anzahl Arbeiter	% Anteil in Prozent	Produktion Schiefer in: Meter	% Anteil in Prozent
1840	1069	88.524	148	13,8	19.562	22,1
1845	1291	145.280	205	15,9	37.741	26,0
1850	753	82.328	150	19,9	26.261	31,9
1855	965	105.060	221	22,9	34.410	32,7
1860	836	107.345	217	26,0	32.600	30,5
1895	1648	276.083	215	13,0	39.658	14,4
1900	2074	367.129	358	17,3	53.320	14,5
1905	1895	339.291	332	17,5	71.130	20,9
1910	1495	329.427	308	20,6	65.633	19,9
1915	602	121.103	74	12,3	27.127	22,4
1920	1295	221.063	198	15,3	32.421	14,6
1925	1713	321.425	275	16,0	54.974	17,1
1930	540	133.116	22	4,0	11.316	8,5

Quelle: „Schieferdörfer“ von Dr. Christoph Bartels.

Fossile Neuigkeiten aus dem Kaulenbachtal

Claus Friis

Ein seltener „Zufallsfund“!



Ende Juni 2016, während einer Wanderung durch das Kaulenbachtal, fand ich am Rande der höchsten deutschen Schieferhalde eine ungewöhnlich geformte Schieferplatte, etwa 30 x 35 Zentimeter groß. Ihre Oberfläche ist stark verblichen, wahrscheinlich durch Jahrzehnte lange Sonnenbestrahlung. Die Kanten der Platte sind durch Erosion stark abgerundet. Dies zeugt davon, dass sie schon eine sehr lange Zeit ungeschützt der Witterung ausgesetzt war.



Auffallend war ein schmaler, dunkler, leicht erhabener „Streifen“, der sich fast komplett am unteren Rand der Platte hinzog. Bei der späteren Anpräparation der Schieferplatte bewahrheitete sich meine Vermutung, ein Stachel eines Stachelhais „steckte“ im Schiefer. Nach Fertigstellung der zeitaufwändigen Präparation kam ein 23 Zentimeter langer und ca. 1 Zentimeter starker Stachel einer mir, bis jetzt, noch unbekannter Stachelhai-Gattung zum Vorschein. Ein besonderes Merkmal sind drei Widerhäkchen über der Stachelwurzel. Laut Frau Dr. Carole Burrow, Queensland Museum, in Brisbane, Australien, gehört dieser Stachel zu einer seltenen Stachelhai-Art, welche in



der Fachliteratur bisher noch kaum beschrieben wurde. Somit ist dieser Fund der erste Nachweis im Moselschiefer!



Anzumerken ist noch, das „Fossilienfinden“ im Kaulenbachtal ist wie „Lottospielen“! Die Schieferplatten, welche auf den Oberflächen der Halden liegen, sind fast alle durch starke Verwitterung „zerstört“. Im Innern der Halden könnte man sicherlich noch brauchbare Platten mit Fossilien finden. Dies ist aber aus naturschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet und daran sollte sich jeder Fossilien Sammler halten.

Im Juli 2014 entdeckte ich bei einer Wanderung durch das Kaulenbachtal am Wegesrand eine etwa 10 cm x 14 cm große Schieferplatte, auf der eine ca. 3 cm längliche tiefschwarze Verfärbung zu sehen war. Da ich vermutete, dass sich in diesem Stück ein Fossil befinden könnte, nahm ich es mit nach Hause. Dort "wanderte" es in die sogenannte "Krimskrams-Kiste".

Ende Oktober 2016, beim Aufräumen der Werkstatt, kam es wieder zum Vorschein. Da ich gerade "nichts Besseres" zu tun hatte, begann ich mit der Präparation. Schon bald war mir klar, dass da etwas mir völlig "Unbekanntes" in der Schieferplatte steckte! Ein 5 cm langes, 1,5 cm breites, strukturiertes, mit einem Kiel versehenes Objekt.



Der zurate gezogene Hunsrück-und Moselschiefer-Experte Dr. Wouter Südkamp, aus Bundenbach, konnte dieses Fossil ebenfalls nicht bestimmen oder einer bisher bekannten Tiergattung zuordnen.

Fotos des Fossils wurden ins Steinmann-Institut der Universität Bonn geschickt und um eine Bestimmung gebeten. Ich hoffe, dass die dortigen Fachleute das "Rätsel lösen können"!

Komm jaste mott onn de Koulebersch

Dieter Laux

En Führung durch datt ehemols grießte Schieferabbaujebiet westlich des Rhäins.



Datt Koulebaachtal vamm Oussichtspunkt Mariaschacht ous jesehn. Heij stah ma off der hiechste Schieferhald Deijtschlands, 125 Meter iwwer der ursringleje Talsohl. Foto: Christoph Gerhartz

Schunn 1695 oss dä Schieferberschbou onn Millebaach onn Laapesch erwähnt. En Millebaacher Koulemann moost domols dä sujenannte „Deckleyen-zehnt“ an de Kelnerij – datt woar domols su jatt be hout et Finanzamt - Mayen-Monreal bezahlen. Et jett ewwer behauptet, datt der Schieferberschbou om Koulebaachtal noch vill älter oss. Su hat ma zum Beijspill motte der fuffzijer Joar vam letzte Joarhonnert dä Klottener Kirchturm neij onnjedeckt, dobeij hatt ma tatsächlech en Schieferstaan fonnen, dä off de Recksäit graväat woar. Hey konnt ma dä Nommen van dem Daachdecker, onn de Joareszahl 1670 lassen. Undbedingt wollt ma wessen, bo dä Schieferstaan dann heija wär. Dä jof do analysäart onn Kowwelenz onn me hatt fastjestallt, datt dä mott huher Secherhaat ous dem Koulebachtal zweschen Laapesch, Millebaach onn Leiekoul kitt. Datt also als Beweij dofier, datt heij schunn vier 1695 no dem schwazze Jold der Aafel jegrowwen oss jenn.

Mir starten zo oosem Rondjang onn Millebaach off em Acker. En herrleche Blick hann mir van heij ous off datt Koulebaachtal, on mottendronn der gruße Schieferschott der Koul „Mariaschacht“. Boss 1959 oss do nach inner Daach jeschafft jenn. Aanes Morjens hat Wasser onn der Koul jestannen onn datt woar et dann mott dem Schieferberschbou om Koulebaachtal. Off de linke Säit kucken ma onn Richtung Laapesch, do bo datt Koulebaachtal anfängt. Hey hann ma och dä Distrikt „Hexekäiltje“. Et jett vezellt, datt fräher heij de Hexen inneawächs woaren. Su manch en arme Koulemann oss dännen zum Opfer jefahl, be ma sech vezellt. Off der annere Säit vam Koulebaachtal säit ma de Huppen, jenannt „Wolfsburesch“. Heij oss 1880 dä letzte Wolf onn de Ostaafel jeschoss jenn.

Mir steijen nou langsam on dat Tal erof. halwen Wechs träafen ma of et Banntje, heij oss ehemols en Koulebahn jelaaf. Van der Koul „Colonia“ boss of de Laaper Bahnhof jong de Bahn, de etwa 1910 jebout oss jenn im dä Schiefer aus demm Koulebachtal an de Aafelquerbahn zum Bahnhof Laapesch/Milleebaach se brängen. 1895 oss dä Bahnhof jebout jenn, vierher hat ma dä janze Schiefer per Koh- Ochse- oder Perdskoar boss no Klotten an de Mussel transpordärt. Heij jof dä Schiefer dann off de Scheffe verladden on dann de Mussel onn de Rhäin erunner boss no Köllen onn sejoar boss no Holland jefoar. Dobeij oss dann de Bezeichnung „Moselschiefer“ entstannen, fier en Staan, dä ajentlech onn de Aafel jekoult jof. Schunk onn Kollmann heißen Wäinhänneler vann Klotten, de irjentwann de Koulen omm Koulebaachtal offkaaft on dann dä Schiefer als „Klottener Leyen“ verkaaft hann. De arme Koulemänner onn oser Region hatten net fill van dem Jewinn zo erwoarten. De hann nur de Arwet onn et Risiko jedrohn, währenddessen de Schieferhänneler datt gruuisse Jeld jemach hann.

Mir folgen jetzt dem Streckeverlaaf van dem Banntje boss zur Koul „Colonia“. Colonia haast de deswejen, weijl onn de 1830er Joar en Apotheker ous Köllen de Koul off Millebaacher Jemandsgfond jekaaft onn heij en Schieferindustrie anjesiedelt hat. Onn Jedenken an seijn Heimatstadt Köllen, hat er de Koul „Colonia“ jenannt. 1853 seijn heij de iischte Koulewäntja, Schieferloren jenannt, onnjesatt jenn. Vierher oss datt janze Material off dem Recken ous de Koul jedrohn jenn. Schwere Schieferplatten, manchmol boss zo dreij Zentner schwer, hann de Männer iwwer Staantrette onn Latern ous der Koul erous jeschafft. Datt woar richtesch Arwet onn hat de maste Lait kapott jemach. Vill seijn net älter jenn be 50 Joar. Ma kann et sech vierstellen, 6 Daach onn de Woch, jeden Daach 12 Stonnen om Berch zo seijn, schwer zo schaffen onn dobeij kaan Sonn zo sehn, datt kann ahnen nur kapott machen.

Et woaren schlechte Zeijten domols. Dehaam hatten de Koulemänner ihr Familiesch, net selten boss zo 10 Konner. Et jett vezellt, datt manchmol 3 udder 4 Konner onn aanem Bett jeschloof hann, domott se all inner koomen. Et jof net vill Jeld off de Koul, et woar suzesoon zomm läwwen ze winnech onn zom sterwen zo vill. Aan Jeschicht oss ewwer wichtesch zo erzellen. Onn Milleebaach jof et och dä Matthias Josef Schmitz, dä Mann woar Koulebesitzer, Glockejeser, Wirt onn zeijtweijs sejoar Bürjermaaster onn Milleebaach. Dä goode Mann hatt mott seijner 1. Frau 5 Konner jehatt. Omm Kondbett mott demm 5. Kond oss de Modder do jestorwen. Nur poar Monat späder hat dä Josef, mettlerweijl Anfang 40, seijn 2. Frau jeheiot. Datt Christine hatt dann mott demm Josef nachemol 19 Konner krischt, insjesamt also 24 Konner. Ob dä Josef soss noch Hobbys hat, oss nett iwwerliwwert.

Wäider jat et onn Richtung „Härewiss“, datt oss de inneschte Koul heij omm Koulebachtal. Datt woar ahnst dä Standort vamm „Millebaacher Dachschieferwerk“. Härewiss deswäjen, weijl datt Land fräher der Kirch jehiert hat. Dä Pastur woar dä „Här“, deshalb „Härewiss“. Sejoar heij staat ma schunn off 25 Meter huh offjekiptem Schieferschott. Dä ehemalige Bachverlaaf vann demm Tal leijt 25 Meter inner uss. Enn wunderbare Blick hatt ma vann heij eroff off der Schieferschott vann „Mariaschacht“. Datt janze Tal mott Schiefer offjeschott. De Lait froren immer: So mohl, der Schiefer sollt doch ajentlech off et Daach, besu läijt dä da heij erimm?“

Nur 12 – boss 15 Prozent vann dem Schiefer dä ma ous der Koul jehollt hat, woar och wirklech zo jebrouchen. Datt oss iwwerejens hout omm moderne Schieferberschbou nach genau su. Nur hatt ma hout besseres Licht innen onn de Koul, onn säit freher batt goot onn batt schlecht oss. Datt schlechte verbout ma dann direkt widder inner Daach. Freher hat ma nur de klaan Rüböllamp, „Frosch jenannt“ udder späder de Karbidlamp jehatt. Do hatt ma nix jesehn onn most iischt mol alles an ett Dareslicht brängen. Datt iwwer 300 Joar, deshalb läit

heij su vill erimm. Heij säit ma och de iwverreste vann e poar Häiser vamm Dachschieferwerk. Aant vann der Spalthäiser konnten mir mott Helf vann em Unternehmer ous Laapesch widder offbouen. Mir seijn fruh, datt ett Lait jett, de sech fier Kultur onn Jeschichte onnsetzen.



De Härewiss mott demm neij offjeboute Spalthous onn denn Iwverresten vamm „Millebaacher Dachschieferwerk“.

Foto: Kazimierz Forys

Innerhalb vann denn große Schotthalden vann Colonia kunn mir jetz an de Holzkoul. Datt oss ein ehemalijes Wohnhous vann em Koulemann. Dennen jof et irjentwann ze vill jeden Morjen vann Millebaach, Laapesch onn Leiekoul erunner onn et Tal ze laafen. Do hann se sech kurzerhand heij anjesiedelt. Jenau su woar datt iwwerejens och mott Leiekoul. Datt Dorf jett ett iischt seijt Anfang 1800. Och heij hann sech Koulemänner ous oser Region anjesiedelt.

Mir steijen jetz langsam de Bersch eroff onn Richtung Leiekoul. Off halwem Wäesch kunn mir an de Escherkoul. Heij jof omm Tagebou jeschafft. Good kann ma ann demm stejle Fels sehn, be heij dä Schiefer iwver Daach ous der Wand jebroch oss jenn. Weijl et fräher su vill schwere Unfall jof off de Koul, hat datt Berschamt irjentwann jesoot, su, wäilen dorf nur nach omm Tagebou Schiefer jefördert jenn. Do hann de Koulemänner sech ewwer net dran jehaal. De wossten och, datt dä beste Schiefer nur innerdaach zo finnen oss.

Iwwerejens, heij off der Escherkoul oss 1827 datt iischte Stollenbergwerk links des Rhäins offjemaach jenn. Vierher, datt oss janz interessant, oss ma net dewer onn der Bersch eronn jangen, be ma datt Licht vann oußen noch sehn konnt. De Koulemänner hann jedoascht, datt wenn ma su deef onn de Bersch jaat, datt ma datt Sonnelicht nimmi säit, dann wäard ma irjentwann off dä Mann mott dem Perdefoos, sprech off de Deijwel onn de Höll stußen. 1827 hat sech dann en janz mutije Koulemann ous Millebaach dewer onn der Bersch eronn jetrout. Onn, siehe do, et oss nix passert. Datt waor fier all anneren dä Moment, och dewer onn der Bersch oeronn zo john. No onn no jof et immer mie Stollenberschwerke omm Koulebaachtal onn dä Schiefer, je dewer ma kom, jof immer besser.

Wäider jaat et eroff no Leiekoul. Datt waor freher dä Wäch, off demm dä Schiefer ann de Mussel jefoar oss jenn. Jede Daach su im de 4 Fuhren, su hat ma beräachnet messen et jewääs seijn. Ann aaner Stell kann ma datt wunderbar sehn, heij hann sech de Wohnsrädder deef onn de Schieferstaan eronn jefräas. En janze deef Rinn hannse jebildet, baal säit et ous be en aal Römerstrooß immwer de Alpen. Janz markant.

Iwwer de Klusterhaad vamm Kluster Moartendall kunn mir jetz no Leiekoul. De iischte Häiser begrüßen uss. Langsam steijen mir jetzt wäider off onn Richtung Mariaschacht. Befier mir zo denn letzte Jebäudereste vamm Mariaschacht kunn, biejen mir links oaf onn Richtung Schieferschott. Heij bietet sech uss vamm Oussichtspunkt Mariaschacht en unvergleichleche Blick onn et Koulebaachtal. Datt oss schunn fast „alpin“ heij. Jenau 125 Meter seijn mir heij owwerhalb vamm der ehmaligen Talsohl. Vann heij kann ma wunderbar erkennen, be vill Schieferschott onn diesem Tal läit. Honnertdousende vamm Tonnen. Onn ahnt oss secher, jeder aanzelne Staan der heij läit, oss mindestens dreijmol anjepackt jenn. Iischt heij begreijft ma, be omm Koulebaachtal jeschafft oss jenn. Wäit iwwer Honnert Koulemänner hann onn dem Tal ihr Läwwen jeloos beijm schaffen, onn su manch ahner läit noch Hout deef innen omm Bersch.

Mariaschacht woar datt letzte Berschwerk datt omm Koulebersch iwweresch bliwwen oss. Während all anneren onn de dräissejer Joar zo jemacht hann, hat sech Mariaschacht noch boss 1959 jehaal. Aanes Morjens war et ewwer och heij vobeij. 3 Koulemänner wollten Mones Morjens mott dem Förderkorf erunner off de aachte Sool onn 208 Meter „Teufe“ foaren. Plötzlech jof dä Förderkorf inner Wasser jezurren. Iwwer dat Wocheenn seijn de Wasserpompen ousjefahl onn de janze Koul oss oafjesoff. Kaaner hat et jemerkt. Schunn inner Wasser hann de 3 sofort am Meldesaal jezurren. Gott sei Dank hat dä Maschinist owwen direkt jemerkt batt loss oss on hat dä Korf wieder huh jezurren. Baal en janze Minutt waren de Koulemänner inner Wasser befiehr der Korf widder huh jezurren jof. Datt woar en Schock fier et Lewwen fier de Männer onn gleichzeijtesch datt Ous fier Mariaschacht.

Et jof sech nimmi de Arwet jemaach de Pompen wieder zo reparären, datt hätt zo vill Jeld jekost. Oußerdem woar der Naturschiefer nimmi su jefroocht, weil et metlerweijl vill bellejeres, künstliches Daachmaterial jof. Su jongen fast 300 Joar Schieferberschbou omm Koulebaachtal zo End.

Off em Reckwäesch no Millebaach, laafen mir jetzt widder durch datt Koulebaachtal onn notzen dobeij dä Wäesch, denn de Frauen onn Konner jede Mottdaach jangen seijn, im de Koulemänner datt Äassen zo brängen. Datt „Millebaacher Soppedeppen“ oss bekannt onn der janze Region. Heijmott jof datt Äassen transpodäart. Janze Scharen vamm Seppedepeträjer hann sech jede Mottdaach vamm Millebaach onn Richtung Koul off de Wäsch jemaach, doher hann de Millebaacher ihre Spetznommen.

Wenn ihr noch mieh iwwer datt Koulebaachtal erfoahren wellt, dann kutt doch aanfach mol vobeij. Oos Wanderführer laafen jaar mott usch durch datt ehemols grießte onn bekannteste Schieferabbaujebiet westlech des Rhäins.

Boss dann!

Jeleck off!

Schieferherzen heißen willkommen



Die Verbandsgemeindeverwaltung Kaisersesch heißt nicht nur Unternehmen und Selbstständige mit einem Schieferherz in der Region willkommen, sondern auch bei Eheschließungen wird das Herz als Symbol für das Schieferland Kaisersesch überreicht.



Bürgermeister Albert Jung mit Wirtschaftsförderin Anna-Löhr (links) und Standesbeamtin Lydia Wagner (rechts)

Das Schieferland Kaisersesch ist geprägt von seinen Menschen, seiner Natur und den vielseitigen Ansiedelungen von Unternehmen. Eingebettet von den Bächen Enderter und Elz auf der Höhe sowie der Mosel im Tal war die Region Schieferland Kaisersesch bis 1959 eines der Oberzentren des deutschen Schieferbergbaus. Noch heute lassen beeindruckende Stolleneingänge, alte Schiefergruben und Reste der Betriebsgebäude sowie die höchste Schieferhalde Deutschlands entlang des Schiefergruben-Wanderweges viel aus dieser Zeit erahnen.

Vor rund drei Jahren entstand die Idee, mit einem auf die Region ausgerichteten Präsent, neu angesiedelte Unternehmen, Selbstständige und Neuvermählte willkommen zu heißen. Mit dem Schieferherz soll die historische Bedeutung des Schiefers und die Herzlichkeit der Menschen im Schieferland Kaisersesch ausgedrückt werden. Bürgermeister Albert Jung und Wirtschaftsförderin Anna Löhr haben in den letzten Jahren mehr als 50 Herzen bei Betriebseröffnungen und Betriebsjubiläen überreicht. Dabei steht bei den Besuchen der Unternehmen besonders im Fokus, die Menschen kennenzulernen und die von der Wirtschaftsförderung angebotenen Beratungs- und Serviceleistungen vorzustellen.

Zitat Bürgermeister Albert Jung:

„Wir sind eine aktive und lebendige Verbandsgemeinde mit engagierten und kreativen Menschen. Unser Anspruch als bürgerorientierte Verwaltung ist es, für unsere Bevölkerung, unsere Unternehmen und unsere Selbstständigen sowie unsere Gäste Dienstleister mit hoher Servicequalität zu sein. Der persönliche Kontakt ist uns dabei besonders wichtig und bietet die beste Voraussetzung, um eine offene Kommunikation zu pflegen und einen effizienten Service zu leisten.“